

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge



Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamtes. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Oßrau und Postwitz und die Landgemeinden Oßdorf mit Rohmühle, Kleingehäbel, Reppen, Lichtenhain, Mittelndorf, Dorkdorf, Proßen, Rathmannsdorf, Stedorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiese, Inh. Walter Hiese, Bad Schandau, Postfach 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33 327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620. Preis: wochentags 8—12 und 14—18 Uhr. Annahmefluß für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.

Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.65 RM. (einkl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. berechtigt die Bezugsnehmer nicht zur Rückzahlung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungserfüllung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

118 Bad Schandau, Donnerstag den 22. Mai 1941 85. Jahrgang

Großer Erfolg der Luftwaffe beim Angriff auf britische Seestreitkräfte im Mittelmeer

Ein weiterer Kreuzer getroffen — Bombentreffer auf U-Boot — Der Feind verlor vom 18. bis 21. Mai 37 Flugzeuge

Berlin, 22. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: In der Nacht vom 18. bis 21. Mai wurde ein britischer Kreuzer durch einen Bombentreffer auf dem Mittelmeer zerstört. Ein U-Boot wurde ebenfalls getroffen. Die Luftwaffe erzielte dabei einen großen Erfolg, indem sie 37 Flugzeuge des Feindes zerstörte.

„Kingdon“ (11849 BPL) torpediert und ein Teil seiner Mannschaft in Lissabon gelandet worden ist.

Infolge der Transportschwierigkeiten nimmt die Delfrage immer größere Formen an. So hat nach einem Londoner Bericht das britische Kriegsministerium eine Verordnung erlassen, nach der für die englische Wehrmacht ein Tag in der Woche zum „Transportfeiertag“ gemacht wird, an dem, von wenigen Ausnahmen abgesehen, keine Militärfahrzeuge auf den Straßen fahren dürfen.

Gegenangriffe italienischer Kavallerie in Ostafrika

Rom, 22. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika an der Tobruk-Front Artillerietätigkeit. Italienische und deutsche Flugzeuge haben Batterien und Nachschubanlagen von Tobruk bombardiert. Es wurden fünf Kleinbomben abgeschossen.

Italienische und deutsche Flugzeuge haben auf Malta einen Flugplatz bombardiert, wobei am Boden drei Flugzeuge in Brand gerieten. In Ostafrika ist im Gebiet von Galla Sidamo ein Versuch der Engländer, in unsere Stellung einzudringen, vereitelt worden. Gegen weitere feindliche Abteilungen richteten sich Gegenangriffe unserer Kavallerieabteilungen, die den Feind zurückschlugen.

Eine Hurricane wurde südlich von Pantelleria von der Marine-Flottille abgeschossen. Ein unferner Unterseeboot ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Bei dem Versuch des Feindes, am Tage in das besetzte Gebiet der Kanalküste einzufallen, wurden ohne eigene Verluste sechs deutsche Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug im Luftkampf abgeschossen. Einzelne feindliche Flugzeuge warfen Sprengbomben über die Insel Helgoland. Es entstanden lediglich Schäden in vier Teilen. Die Zivilbevölkerung hat einige Verluste an Toten erlitten. Marineartillerie schoß zwei der angreifenden britischen Flugzeuge ab. Sonst fanden keinerlei weitere Einsätze des Feindes in das Reichsgebiet statt.

In der Zeit vom 18. bis 21. Mai verlor der Feind zusammen 37 Flugzeuge. Hier von wurden 22 durch die Luftwaffe, drei durch die Marineartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen 11 eigene Flugzeuge verloren.

Englischer 12000-Tonner torpediert

New York, 22. Mai. Associated Press meldet aus New York: Ein britischer Frachter „Sun“ wurde im Mittelmeer von einem U-Boot torpediert.

Jahrestag des Stählerneen Paktes

Vor zwei Jahren, am 22. Mai 1939, wurde mit dem deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnisvertrag der Grundstein gelegt zur Neuordnung Europas. Deutschland und Italien, die beide in einer großen Revolution eine gründliche Erneuerung erfahren hatten, haben sich zusammengefunden, um Europa nach langen Jahren der Wirrnisse einen dauerhaften Frieden auf der Grundlage der Gerechtigkeit zu verschaffen. Alle Bemühungen, die der Führer und der Duce zu diesem Zwecke unternahmen, wurden von den pluralistischen Regierungen sabotiert, und ebenso wurden alle Kräfte an die Einsicht in den Wind geschlagen. Als dann im Herbst 1939 England Europa in den neuen Krieg stürzte, erfuhr die deutsch-italienische Zusammenarbeit eine weitere Vertiefung. Auch in der Zeit der Nichtkriegsführung leistete Italien einen wertvollen Beitrag zu dem Krieg, indem es starke feindliche Kräfte bannete. Nach dem Eingreifen Italiens in den Kampf versuchte England dadurch, daß es seine Kräfte gegen Italien konzentrierte, zu einem schnellen Erfolg zu gelangen. Diese Hoffnungen der Briten scheiterten jedoch daran, daß die Italiener auch dort, wo sie sich einer großen Überlegenheit gegenüber befanden, hartnäckig Widerstand leisteten und so dem Feind schwere Verluste zufügten. Inzwischen haben deutsche und italienische Truppen die Ehrenafia juristisch erobert, haben deutsche und italienische Soldaten Schulter an Schulter die Engländer aus Jugoslawien und Griechenland und damit von dem europäischen Kontinent hinweggejagt!

So haben Deutschland und Italien eine Solidarität bezeugt, die vollkommen ist. Die britischen Kriegsbegehr, die sich nun einmal dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien gegenüber nicht aussternen, haben im Verlauf des Krieges wiederholt auf eine Lockerung des deutsch-italienischen Zusammenhalts spekuliert. Nachgerade werden jedoch auch sie sich davon überzeugt haben, daß Deutschland und Italien in jeder Hinsicht einander die Treue halten und der deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnisvertrag, den man in Rom den „Stählerneen Pakt“ nennt, eine Realität ist, die nicht außer acht gelassen werden kann. Die restlose Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens ist umso bedeutungsvoller, wenn man sich erinnert, welche Schwierigkeiten Italien, worauf gerade die römische Presse verweist, während des Weltkrieges von seinen ehemaligen Verbündeten bereitet wurden, die vor allem bemüht waren, eine Verleumdung des Duce-Maumes mit allen Mitteln zu hintertreiben.

Die politische und militärische Kraft, die Deutschland und Italien in allen Abschnitten des jetzigen Krieges bezeugt haben, verbürgt uns den endgültigen Sieg der Waffen der Achsenmächte, Europa aber den Beginn einer neuen Zeit des Friedens, der Ordnung, der Gerechtigkeit und der Zusammenarbeit.

Der Stahlpakt die Hauptwaffe des europäischen Gefüges

Norditalienische Stimmen

Mailand, 22. Mai. Die norditalienische Presse widmet dem Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschaftsvertrages ausführliche Kommentare, in denen sie seine historische Bedeutung für Europa unterstreicht. Das offiziöse „Popolo d'Italia“ betont, die unerschütterliche Festigkeit des Paktes habe in zwei Jahren seine entscheidende Probe bestanden. Am Stahlpakt sei Frankreich zerbrochen, habe sich Israel abgelaufen und das britische Empire schon mehrere Male gebrochen. Das sei noch wenig gegenüber dem, was noch kommen werde. Schon habe sich der Stahlpakt international zum mächtigsten erweist, und das werde nicht seine letzte Entfaltung sein. Der Stahlpakt sei tatsächlich zur Hauptwaffe des europäischen Gefüges geworden.

England soll sich von Churchill trennen

Ein Rat einer USA-Zeitschrift

New York, 22. Mai. „Das wunderschöne England wird unter Churchill im Namen der Demokratie zerstückelt und verkrüppelt, und zwar im Namen einer Demokratie, die mit der Herrschaft der internationalen Bankiers über die Welt gleichbedeutend ist“, schreibt die Zeitschrift „Social Justice“. Bald würden Churchill und Eden zusammen mit anderen Kriegshelden in Amerika finden, um eine Exilregierung zu bilden. Während die im zerstörten Land Zurückbleibenden ihre eigene Regierung errichteten und am Wiederaufbau der zerstörten Hoffnungen und Träume arbeiteten, würden die Emigranten, die in Amerika sicher lebten, behaupten, die allwissenden Herren der Nation zu sein, obwohl sie für deren Zerstörung verantwortlich seien. Je schneller England Churchill des Landes verweise, umso glücklicher werde es sein.

USA-Paketdienst nach Frankreich eingestellt

Washington, 22. Mai. Das Post-Departement gab bekannt, daß der Paketdienst von den Vereinigten Staaten nach dem unbesetzten Frankreich eingestellt wird. Wie das Departement hierzu erklärte, sei die Durchführung des Transportes unmöglich, weil die britische Zensur derartige Pakete als Konterbande behandle.

Feind während und nach dem Kriege ansehen. Der USA-Botschafter Lane habe unermüdlich darauf hingewirkt, ein Abkommen mit Deutschland zu unterzeichnen. Die USA-Regierung habe damit erstmalig eine maßgebende Rolle in der Balkanpolitik übernommen und öffentlich die Verantwortung für die Entscheidung übernommen. In dem Artikel wird dann weiter gesagt, USA-Botschafter und Diplomaten in Europa seien unangenehm in Washington auf, wenn sie nicht ungünstig über die Achsenmächte berichteten und Deutschlands Stärke hervorhoben. Die Diplomaten fürchteten bei einer wahrheitsgemäßen Berichterstattung sogar für ihre Karriere.

Goebbels empfing Landesgruppenleiter der NSD

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch im Gegenwart von Gauleiter Staatssekretär Bohle die zu einer Tagung in Berlin versammelten Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP. Dr. Goebbels entwarf hierbei in längeren Ausführungen ein Bild der augenblicklichen politischen Lage des Reiches und legte den Landesgruppenleitern die sich hieraus für die NSDAP ergebenden Aufgaben dar.

Britischer Dampfer torpediert. Ein argentinischer Frachter schiffte in Fernambuco 22 Besatzungsmitglieder des englischen Dampfers „City of Shanghai“ (5228 BPL) aus, der von einem deutschen U-Boot torpediert wurde.

Hochwasser im ungarischen Karpathenland. Schwere Regenfälle im Quellgebiet der Theiß haben im ungarischen Karpathenland außerordentliche Verwüstungen angerichtet. Das Hochwasser des Talaber-Flusses riß eine am Ufer gelegene Barade mit 40 Waldarbeitern fort, von denen 17 ertranken.

Die amerikanische Grenze an der Donau

„Saturday Evening Post“ über die Verantwortung Roosevelts und Donovans am Zusammenbruch Serbiens und Griechenlands

New York, 22. Mai. In der „Saturday Evening Post“ bezieht demare Bech die USA-Außenpolitik der Schuld am heftigen Schicksal Serbiens.

In dem Bericht heißt es, mit dem Sturz der Regierung des argentinischen Paul habe sich die USA-Regierung direkt in die Vorgeschichte eingemischt. Eine kleine Gruppe Amerikaner sei weitgehend verantwortlich für die Herbeiführung einer Explosion, die Land in weniger als zwei Wochen in Stücke gerissen habe. Die Regierung sei Verpflichtungen für die USA eingegangen, tatsächlich eine neue amerikanische Grenze an der Donau gezogen habe. Die Amerikaner hätten die deutsche Stärke gekannt vorausgesehen, daß Jugoslawien überannt werden würde. Hätten jedoch „Kriegspolitiker“ wollen. Die Amerikaner hätten die Jugoslawien gegenüber Verpflichtungen eingegangen, seien sich voll bewußt gewesen, daß Amerika vom Balkan zu entfernt und nicht in der Lage sei, genügend Munition für

die eigene Rüstung und für die Englandhilfe herzustellen. Ihnen sei auch bekannt gewesen, daß nicht genügend Schiffsraum für den Transport vorhanden sei. Das Vertrauen der Serben in Amerika habe man benutzt, um die Leiter der serbischen Politik zu überreden, ihr Land zum Schlachtfeld eines englisch-deutschen Krieges zu machen.

Die USA hätten mit dem Donovan-Besuch in Belgrad die diplomatische Tätigkeit begonnen. Donovan sei ein hartgesottener Typ, dem die Kriegspolitik Spaß mache. In Ankara habe Donovan dem französischen Botschafter erklärt: „Das amerikanische Volk ist bereit, jeden Franzosen hungern zu lassen, wenn das zur Niederlage Hitlers notwendig ist.“ In Belgrad habe Donovan die Leiter der serbischen Politik vor die Wahl zwischen einer USA-englischen Kombination und der Achse gestellt. Er habe ihnen erklärt, wenn ein Abkommen mit Deutschland getroffen werde, werden die Vereinigten Staaten Jugoslawien als

* Unter der Wucht der deutschen Luftangriffe hat man sich in Belfast zu einer weitgehenden Umsiedlung der Industriearbeiterschaft in die Peripherie der Stadt entschlossen. Wie ein Londen-Eigenbericht von „Mha Dagligt Allehanda“ meldet, haben sich die Behörden, um die Zahl der Toten und Verwundeten bei den schweren Bombenangriffen herabzusetzen, entschlossen, außerhalb der Gefahrenzone der Stadt Arbeiterbaracken zu errichten.

* Der zweite Jahrestag des „Stählerneen Paktes“ findet im gesamten italienischen Volk, wie der diplomatische Mitarbeiter der Morgenzia Stefani erklärt, stärksten Widerhall. Die römische Morgenpresse steht ganz im Zeichen des Jahrestages.

* Die englischen Behörden in Ahmedabad (Indien) gaben bekannt, daß auf alle Ander, die nach der polizeilich festgestellten Stunde noch auf der Straße angetroffen werden, geschossen wird.

* Laut „Financial Times“ erhalten die Inhaber der Vorkursaktion der Roll-Maschinen-Fabrik in England in diesem Jahr eine Dividende von — 80 Prozent. Wahrscheinlich ein „reigen-der Krieg“ für britische Bluttraten!

* Bei Manitoba (USA) stürzte ein Ausbildungsflugzeug der kanadischen Luftwaffe in eine Flughallenhalle. Die Halle geriet in Brand und sieben Maschinen wurden zerstört.



Feierliche Ausrufung des Königs von Kroatien

Im Rahmen eines feierlichen Aktes im Luitrinalpalast in Rom bestimmte der König und Kaiser Viktor Emanuel auf die Bitte des Führers der Kroaten, Ante Pavelitsch, den Herzog von Spoleto zum Träger der Krone von Kroatien. — Unter Bild zeigt den König und Kaiser vor seinem Thron. Vor ihm Ante Pavelitsch während seiner Ansprache. Rechts vom Thron der neue König von Kroatien. Ganz links der Duce.

(Bildtelegramm Scherl-Luce, M.)

Island selbständige Republik

Von den britischen Piraten dazu gezwungen.

Das isländische Parlament, der sogenannte Althing, hat, wie berichtet wird, beschlossen, das Bundesverhältnis zwischen Island und Dänemark vom Jahre 1918 nicht mehr zu erneuern und Island zur selbständigen Republik zu erklären, sobald der Bund mit Dänemark der Form nach aufgehoben worden ist. Zum Reichsverweser wurde der frühere isländische Gesandte in Kopenhagen, Pjetursson, gewählt.

Die über 100.000 Quadratkilometer große, aber nur von rund 120.000 Menschen bewohnte Insel Island hat seit dem 1. Dezember 1918 ein mit Dänemark durch Personalunion verbundenes unabhängiges Königreich. Im Mai 1940 besetzte England die in seiner Weise auf die Verteidigung gegen einen äußeren Feind vorbereitete Insel und landete dort aufstrebend ziemlich erhebliche Truppenmengen. Seitdem sind, abgesehen von Klagen über das anmaßende Auftreten der Engländer, die durch Flüchtlinge bekannt wurden, nur spärliche Nachrichten aus dem Norden an die Weltöffentlichkeit gedrungen. Infolge der Ungunst des Klimas und der Bodenbeschaffenheit ist Island sehr weitgehend auf die Einfuhr der lebenswichtigen Nahrungsmittel angewiesen. Die Vermutung liegt sehr nahe, daß London diese Zwangslage nach bewährten Methoden zur Förderung einer „Unabhängigkeitsbewegung“ ausgenutzt hat, die nur allzu deutlich den Stempel „Made in England“ trägt.

Nebler Deutschenheker verdrängt

Wie Neuter meldet, hat Sir Robert Vansittart den Bunch ausgedroht, sich von seinem Amt als diplomatischer Berater der Regierung bei Vollendung seines 60. Lebensjahres im Juni zurückziehen. Der Staatssekretär im Außenamt habe widerstrebend dieses Niedertrittsgeheim angenommen. Es sei aber bekannt geworden, daß der Premierminister und der Staatssekretär des Außenamtes auch weiterhin auf den Rat von Sir Robert Vansittart zurückgreifen werden, wenn ihnen dies erforderlich erseheint.

Vansittart ist einer der eifrigsten Kriegsbeherer und verschiedensten Feinde einer neuen Ordnung in Europa. Als er das Ziel seiner jahrelangen Kriegshetze erreicht hatte, hat dieser echt britische „Gentleman“ seinem infernalischen Daß seinerlei Äußerungen bei jeder Gelegenheit in der gemeinsten Weise beschimpft. Er war es, der in seinem berüchtigten „Schwarzbuch“, einer Sammlung verschiedenartiger Mundhüternreden, ausdrücklich die ganze deutsche Nation als „europäischen Schlächter“ brandmarkte und die Deutschen als „unablässig traurige Roboter“ bezeichnete.

Wenn dieser üble Heber und Kriegsverbrecher jetzt offiziell hinter den Vorhang verschwindet, so geschieht dies zweifellos nur, um wieder wie früher im abendlichen Nebel die dunkel seinen verhängnisvollen Einfluß um so unauffälliger und nachhaltiger ausüben zu können.

Mangelnde Manneszucht der britischen Truppen

Einer der Gründe für das griechische Dünkirchen

Am Zusammenbruch des britischen Expeditionskorps auf dem Balkan, der zum arabischen Dünkirchen geführt hat, trägt zum wesentlichen Teil mangelnde Manneszucht der britischen Truppen Schuld. Offiziere der britischen Einheiten haben Mühe gehabt, ihren Befehlen Gehör zu verschaffen. Bereits vor der Einschiffung der Verbände nach Griechenland ist es in Alexandrien zu übelsten Ausschreitungen gegen britischer Soldaten gekommen. Betrunkene Briten lagen auf den Straßen der Stadt. In einem der Kabarets in Alexandrien wurden Kellner mißhandelt, in einem anderen die Kassenschubstube entwendet, in einem dritten wurden Klaischen gestohlen. Militärpatrouillen mußten aus verschiedenen Gassen lärmende und stöckelnde Briten gewaltsam entfernen, eine Militärstreife, die für Ruhe sorgen wollte, wurde tätlich angegriffen. Ein hoher Polizeibeamter von Alexandrien entsand nur mit Mühe einer wildlärmenden Soldateska, die sein Auto in Besitz nehmen wollte. Derselbe Beamte zählte an einer der belebtesten Straßen Alexandriens 13 auf der Straße liegende vollkommene betrunkenen britische Soldaten. Infolge der wilden Ausschreitungen mußten an einem der letzten Märztage sämtliche Gast- und Unterhaltungsstätten Alexandriens schließen.

Schwere Borwürfe gegen Morrison

Lady Astor beschuldigte im Unterhaus den Innenminister Morrison, daß er nutzlos Menschenleben und Eigentum bei den deutschen Luftangriffen aufs Spiel setze. Sie erklärte, daß Großbritannien so die Schlacht in der Heimat verlieren werde, wenn es nicht tätiger werde.

Britischer Dampfer torpediert

Ein argentinischer Frachter schiffte in Pernambuco 22 Besatzungsmitglieder des englischen Dampfers „Citivoi Schangha“ (5828 RTZ.) aus, der von einem deutschen U-Boot torpediert wurde.

Italiische Erfolge

Luftstützpunkt Sabbania erneut bombardiert — 23 britische Flugzeuge vernichtet

Der italienische Generalstab gab am Dienstagabend folgende Sonderverlautbarungen heraus:

An der Westfront geht der Kampf im Gebiet von Sabbania weiter. Italiische Flugzeuge unternahmen einen heftigen Bombenangriff auf den Luftstützpunkt Sabbania, wodurch schwerer Schaden verursacht wurde und mehrere Hallen und Depots in Brand gerieten.

Die Brände waren noch auf weite Entfernung hin sichtbar. Andere Luftgeschwader beschädigten durch MG-Feuer zwei Formationen englischer Flugzeuge auf dem Boden, und zwar handelte es sich um etwa zwanzig zweimotorige Apparate. Ein feindliches Gloster-Flugzeug wurde unmittelbar nach dem Start abgeschossen, ebenso eine Hurricane-Maschine, die die italienischen Flugzeuge zu verfolgen versuchten. Von zwei Gloster-Maschinen, die einen Gegenangriff unternahm, wurde eine durch MG-Feuer zum Absturz gebracht während die zweite die Flucht ergriff. Alle italienischen Flugzeuge kehrten unverletzt von diesen Operationen zurück.

RAF-Angriffe auf syrische Flugplätze

In einer amtlichen Verlautbarung des französischen Oberkommandos von Syrien und dem Libanon wird mitgeteilt, daß der Flughafen von Navaal erneut von englischen Luftstreitkräften bombardiert worden ist. Die Bomben richteten jedoch nur wenig Materialschaden an. Am Montag wurde auch der Flughafen von Palmira von zwei englischen Flugzeugen angegriffen. Andere feindliche Flieger warfen über verschiedenen Ortschaften Flugblätter ab. Wie weiter verlautbart, wurden auch die Flugplätze von Mezze und Kiffue etwa eine Viertelstunde lang von britischen Flugzeugen angegriffen, die aus Palästina eingeflogen waren. Nach heftigen Abwehrfeuer der Fiat entfernten sie sich in westlicher Richtung. Ein englisches Flugzeug, das über Damaskus Flugblätter abgeworfen hatte, ist abgeschossen worden.

Britischer Generalkonsul muß Beirut verlassen

Zu der Meldung aus Damaskus, wonach der britische Generalkonsul in Beirut von seiner Regierung „abberufen“ worden ist und sobald wie möglich Syrien verlassen wird, wurde von zuständiger Stelle in Beirut erneut mitgeteilt, daß der französische Konsul in London, Chartier, vor sechs Tagen London verlassen habe, nachdem die britische Regierung ihm das Exequatur entzogen hatte. Die französische Regierung habe darauf beschloffen, eine Gegenmaßnahme von gleichem Gewicht zu ergreifen.

Gegen britische Bergewaltung

Die arabische Nationalgarde, eine militärische Araberorganisation in Syrien, die über zahlreiche Anhänger verfügt, veröffentlichte eine Manifest, in dem die britischen Angriffe auf Syrien scharf verurteilt werden. Darin heißt es: „Nachdem London uns durch die Blockade auszuhungern versuchte, schickte es jetzt seine Flugzeuge, um Terror an der irdischen Bevölkerung zu üben. Wir müssen alle bereit sein, unser Land gegen diesen neuen britisch-jüdischen Anschlag zu verteidigen.“

Nach einer Meldung aus Beirut richtete der Präsident der Vereinigung „Muezzin“ in Hindostan an den irakischen Ministerpräsidenten Naisland ein Telegramm, in dem er dem Irak seine Unterstützung anbietet, und zwar durch der Vereinigung angehörende Soldaten, die in der britischen Armee kämpfen und die er aufruft, gegen die englischen Militärführer zu revoltieren.

Die irakischen Apotheker veranstalteten, wie aus Beirut bekannt wird, gegenwärtig eine Sammlung von Medikamenten und anderen Erzeugnissen, die sie dem irakischen roten Kreuz zur Verfügung stellen wollen.

Wie aus Beirut bekannt wird, gehen dem irakischen Ministerpräsidenten Naisland aus allen Teilen des Landes weitere Ergebenheitstelegramme vor den verschiedensten Volksstämmen und Vereinigungen zu, die ihre Unterstützung anbieten.

Sympathieumgebungen für den Irak in Peking

In acht mohammedanischen Massenveranstaltungen, an denen auch zahlreiche auswärtige Vertreter, darunter aus Mandschuluo und Sibirien sowie Tataren teilnahmen, wurde eine Entschuldigungsangabe angenommen, in der der Irak zu seiner Entscheidung, die Waffen gegen England, den traditionellen Feind aller Mohammedaner, zu erheben, beglückwünscht wird. Dem Irak wurde in einem Telegramm die Anteilnahme und tatkräftige Hilfe von 50 Millionen Mohammedanern im Fernen Osten angedeutet.

Oberster Ausschuh organisiert den Kampf gegen England

Unter Führung des Großmuftis von Jerusalem ist in Bagdad ein oberer Ausschuh gebildet worden, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, den Kampf gegen die englischen Unterdrücker zu organisieren.

Das Programm Kroatiens

Dank Pavelitsch an die Führer der Achsenmächte

In einer programmatischen Rede, die über den Rundfunk übertragen wurde, legte Staatsführer Dr. Pavelitsch vor den Italaide-Einheiten Agrams die Grundzüge der kroatischen Politik dar. Der gegenwärtige Krieg sei notwendig geworden, so führte Dr. Pavelitsch u. a. aus, um Europa von den Vertragsfeinden der Ungerechtigkeit und Knechtschaft zu befreien und eine neue von der organischen Auslese der Kräfte getragene Ordnung zu schaffen. In diesem siegreichen Kampf der Achsenmächte um ein neues Europa habe auch Kroatien seine Freiheit erlangt. Das kroatische Volk sei daher von tiefstem Dank für die Führer der Achsenmächte erfüllt, die durch die Anerkennung des unabhängigen Staates Kroatiens das kroatische Volk den größten Erfolg seiner Geschichte seit 800 Jahren erleben ließen. Auch die Regelung der Grenzen erfüllte die Kroaten mit Dank gegenüber den Achsenmächten.

Dr. Pavelitsch nahm dann zur Errichtung des kroatischen Königtums Stellung. „Unter der Krone des Königs Jovanka“, sagte er u. a., „war Kroatien glücklich und zufrieden. So wird es auch jetzt wieder sein. Ich habe den Königsthron dem Würdigsten angeboten, den zweiten Akt wird nunmehr das Volk, der Tradition entsprechend, zu vollziehen haben, wenn die Zeit dazu kommt. Bis dahin wird ein Gesetz über die Einsetzung der kroatischen Dynastie erlassen werden. Der Herzog von Spoletto wird als König den Namen Tomislav II. annehmen und nun ein kroatischer König sein.“

Mit der Feststellung, Kroatien werde der unabhängige Staat der Italaide, der Bauern und der Arbeiter sein und bleiben, und einem kurzen Umriß der innenpolitischen Zielsetzung schloß Dr. Pavelitsch: „Wir haben nicht nur die Pflicht, sondern auch das Recht, als freier Staat und freies Volk in das neue Europa einzutreten, das die großen Führer der befreundeten Völker schaffen.“

Zahlungsverkehr Deutschland—Kroatien

Vorläufige Vereinbarung bereits in Kraft

Zur Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und Kroatien ist eine vorläufige Vereinbarung getroffen worden, die den Zahlungsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Kroatien für die nach dem 31. März 1941 entstandenen Verpflichtungen bis auf weiteres regelt. Die Zahlungen werden über ein Reichsmarktkonto der kroatischen Staatsbank bei der Deutschen Verrechnungskasse geleistet. Für die Umrechnung der Reichsmarkts in Dinar und umgekehrt wurde der Kurs von 1 Reichsmark gleich 20 Dinar festgelegt. Diese Vereinbarung ist am 16. Mai in Kraft getreten.

Vor einem Jahr

In Flandern gewann am 22. Mai 1940 unter griß über die Schelde gegenüber starkem feindlichen Widerstand langsam an Boden. Bei Valenciennes gelang es, den Durchbruch zu erzwingen. Die Angriffe der Luftwaffe in erster Linie Niedrigungsbehebungen und Ansammlungen des Feindes in Flandern und Artillerieanlagen von Dünkirchen und Dover wurden mit Bomben besetzt, vor der Kanalküste drei portugiesische und ein taucher versenkt. Am 21. und 22. vernichtete die Artillerie 56 feindliche Panzerwagen.

Französischer Protest in Washington

Aus Wshy wird gemeldet: Wie amtlich bekannt wird, hat der französische Volkshüter in Washington Henri Haue, bei der Regierung der USA gegen die Verschlagnahme der französischen Schiffe in USA-Gütern protestiert.

Wie weiter verlautbart, teilte der französische Volkshüter in Washington, Haue, dem Staatssekretär Hull mit, Frankreich jedem Versuch, irgendeinen Teil seines Kolonialreiches zu nehmen, Widerstand entgegenzusetzen werde. Die Erklärung geht offensichtlich auf die immer stärker vorgetragenen Forderungen der USA, Dalar oder französische Besitzungen in der westlichen Hemisphäre besetzen sollten. Roosevelt hielt es für zweckmäßig, in der Pressekonferenz sich über Fragen der imperialistischen Plänen mit dem Schlagwort „Nullstrategie“ hinwegzuhelfen. Immerhin erhob er gegen die reichsöffentlichen den Vorwurf, Deutschland das französische Reich reichsöffentlich zur Verfügung zu stellen. Folgende diese Erklärung wertete sich die französische Presse mit folgenden Worten: „Action Francaise“? Es sei eigenmächtig, daß sich die amerikanische Presse immer mit Dalar beschäftige für Herrn Roosevelt sei die Monroe Doktrin ein ziemlich dehnbarer amerikanischer Sicherheit verleihere in Wahrheit bestimmungslöse. Die Monroe Doktrin sei jedenfalls nach französischer Ansicht gewaltig übertrieben. Im Grunde habe sie in der Auffassung Roosevelts, daß sich Europa nicht amerikanische Angelegenheiten mischen dürfe, daß Amerika von nun an gebe, sich in europäische Angelegenheiten zu mischen. Frankreich habe das Recht, allein zu beurteilen, seine eigenen Interessen liegen. Die französische Politik ist keine Verdröhung Amerikas ein.

In dem Marceiler Volksblatt „Midi Libre“ heißt es bezug auf eine etwaige Arieasienahme der Vereinigten Staaten, daß ein Arieasienritt der USA sofort die ein völkische Solidarität zur Folge haben würde, wobei nicht in Frage käme, daß Frankreich für die angefallene Gruppe optiere.

Verteidigungsmaßnahmen auf Martinique

Gegen Angriffe der USA

Die auf Martinique stationierten französischen Land- und Luftstreitkräfte haben, wie der „Matin“ aus Frankreich meldet, Befehl erhalten, die notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung der Insel gegen einen eventuellen Angriff der Vereinigten Staaten zu ergreifen. Die Bestimmung der Verteidigungsmaßnahmen wird erweitert. Die französischen Behörden insbesondere beschloffen, die auf Martinique befindlichen Reserven der Wank von Frankreich zu verteidigen und nötigenfalls die Zitadelle in die Luft zu sprengen.

Karrierediplomat nach Washington berufen

In französischen Kreisen herrscht starke Erregung, weil der amerikanische Geschäftsträger Varnes kurz vor seiner Reise in äußerst herabsetzender Weise über Frankreich und die Vereinigungen, sein hartes Schicksal zu meistern, ausgesprochen hat. Varnes war als Karrierediplomat mehr als drei Jahre in Paris tätig und wurde nun zur Lebernahme, wie es ein höheres Postens im Staatsdepartement nach Washington berufen. In französischen Kreisen nimmt man an, Varnes' Haltung die offizielle amerikanische Politik auf seinen herabsetzenden Äußerungen über Frankreich zum Ausdruck brachte.

2. Breslauer Kriegsmesse

Verstärkter landwirtschaftlicher Einschlag

Die zweite Breslauer Kriegsmesse mit Landwirtschaftlichen Anwesenheit von Ministerialdirektor Gutterer als Vertreter des Reichsministers für Volkswirtschaft und Propaganda, wie führenden Vertretern aus Partei und Staat, Wehrmacht und Wirtschaft und der an der Messe beteiligten Auslandsstaaten eröffnet. Landesbauernführer Jacschke wies darauf hin, daß diesjährige Breslauer Messe mit Recht einen noch stärker landwirtschaftlichen Einschlag als in früheren Jahren aufweise, da sie sich an ein umfangreiches Agrarhinterland innerhalb der Reichsgrenzen als je zuvor wende.

Gauleiter und Oberpräsident Bracht betonte, daß die 2. Kriegsmesse Zeugnis davon ablege, daß seit der ersten Kriegsmesse in Breslau ungeachtet der Fortdauer des Krieges die Wiederverflechtung der durch den Weltkrieg geschändeten undernatürlich zerrissenen Weltbiete im Osten ganz außerordentliche Fortschritte gemacht habe, ja daß heute bereits von einem vollkommenen gegenseitigen Zusammenwachsen gesprochen werden könne. Die besondere Pflege der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen europäischen Osten und Südosten habe die Breslauer Messe die gegenseitigen Wiederverflechtung in Gegenwart und Zukunft geweckt.

Dem Dank an die Aussteller und alle Mitarbeiter der zweiten Breslauer Kriegsmesse gab abschließend der Gauleiter und Oberpräsident von Niederschlesien Hanke Ausdruck.

Gauleiter Hanke an den Führer

Der Gauleiter von Niederschlesien, Hanke, hat dem Führer Großdeutschlands und Schöpfer einer neuen Ordnung europäischen Gemeinschaftslebens in einem Telegramm den Gruß der Breslauer Messe entboten. Sodann heißt es in dem Telegramm noch:

„Schlesien verbanke Ihnen, mein Führer, die Befestigung von 1300 Kilometer Feindgrenze und damit die Befreiung der wirtschaftlichen und politischen Wiederverflechtung der letzten 20 Jahre. Gemäß ihrer alten Aufgabenstellung pflegt Niederschlesische Ostmark wieder mit den Nachbarn Beziehungen wirtschaftlichen und kulturellen Austausches in friedlicher Zusammenarbeit. Dafür ist die Breslauer Messe sichtbar Zeichen.“

Der Führer hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Für die mir von der Eröffnung der Breslauer Messe übermittelten Grüße danke ich bestens. Ich wünsche der Niederschlesischen Ostmark schon jetzt im Kriege die gesteigerte wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen mit den Nachbarn. Als Handelsplatz des Ostens erweisen soll, einen vollen Erfolg.“

Schriftleiter Walter Heke, Bad Schanbau, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt. Druck und Verlag: Schöfische Elbezeitung Bad Schanbau. Seit 18. April 1941 Nr. 7 glüht.

Aus Stadt und Land

23. Mai

Aufstand in Prag. Beginn des 30jährigen Krieges: Der Flugpionier Otto Kienitz (geb. 1896). — Der Geschichtsforscher Leopold von Ranke (geb. 1771). — 1940: Nach Durchbruch durch die Schmelze bis zur Lvs. Tournee genommen. Manbeuge ganz in seiner Hand. Korettohöhe erstirmt. Zwischen Aras und Käste deutsche Panzerkräfte vor den französischen Kanakäfen.

Sonne: A. 4.54, U. 21.01; Mond: A. 4.00, U. 18.02; Mond in Erdferne.

Verdunkelungszeit

Donnerstag 20.59 Uhr bis Freitag 4.54 Uhr



Verstärkte Pflege der Gaststättenkultur

Die vom Staatssekretär und Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Staatsminister A. D. Hermann Eiser, im Leben geübte Deutsche Gaststättenkultur, die sich die Aufgabe einer aufgeschlossenen lebensnahen Gastlichkeit, vom griechischen wie vom römischen, zur Aufgabe gemacht hat, zum erstenmal mit einer aus dem ganzen Reich stark bezeugten Tagung in Weimar an die Öffentlichkeit. Staatsminister Eiser zeigte Ziele und Bedeutung der Deutschen Gaststättenkultur auf und betonte: „Wir wollen die Gastlichkeit dem deutschen Menschen helfen, seine Pflichten für die Gemeinschaft besser zu erfüllen. Wir wollen damit Kraft geben für seine Arbeit.“

Pfingstbäckerei 1941

Auf Grund des Bäckereigesetzes sind nach einer Verordnung des Reichsstatthalters in Sachsen für das Pfingstfest dieses Jahres folgende Ausnahmen zugelassen worden: In Bäckereien und Konditoreien und einschichtig arbeitenden Großbäckereien darf am 31. Mai und am 3. Juni um 11 Uhr in mehrschichtig arbeitenden Großbäckereien um 9 Uhr mit der Arbeit begonnen werden. Die sonstigen Arbeitsbedingungen, insbesondere über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter unter 16 Jahren, und Regelung von Lohnzusätzen, richten sich nach den gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen.

Zeigt Euch der Fronten würdig!

Auf Grund des Reichsjugendführers zum Reichssportwettkampf 1941. Zu der größten Leistungsprüfung der deutschen Jugend, bei der am kommenden Sonntag und Sonntag weit über fünf Millionen deutsche Jungen und Mädchen von 10 bis 18 Jahren im Reichssportwettkampf 1941 antreten, hat der Reichsjugendführer folgenden Aufruf erlassen:

Deutsche Jungen und Mädchen!
Wie alljährlich rufe ich euch in diesem Jahre wieder zum Reichssportwettkampf auf.
Wie der Soldat an allen Fronten täglich sein Leben für die Freiheit und Größe unserer Nation einsetzt, so sollt auch ihr euren Einsatz in der Heimat beweisen, daß die deutsche Jugend ihrer tapferen Soldaten würdig sein will.
So soll der Reichssportwettkampf 1941 ein Ausdruck unserer Pflichterfüllung sein und der Front und der Heimat zeigen, daß Deutschland eine wehrhafte und gesunde Jugend marschiert, die sich jederzeit mit letzter Hingabe für die Zukunft unseres Volkes einzusetzen!

A. G. n. n., Reichsjugendführer.

Heimlicher Besuch bei den Frauen und Kindern aus dem Gau Weiser-Ems

Die von der NSDAP im Gau Sachsen betreuten Mütter und Kinder aus dem Gau Weiser-Ems, die im Rahmen der erweiterten Landesführung hier in einer Anzahl von NSDAP-Heimen und zahlreichen Gaststellen liebevolle Aufnahme gefunden haben, erhielten zu Beginn dieser Woche den Besuch ihres stellvertretenden Gauleiters P. J. J., in dessen Begleitung sich der Gauamtsleiter der NSDAP, des Gaus Weiser-Ems, P. J. J., befand. Der Leiter des Amtes für Volksgesundheit im Gau Sachsen, Gauamtsleiter P. J. J., führte die Gäste durch einige Einrichtungen in den verschiedenen Kreisen unseres Gaus, wo überall über den Besuch große Freude herrschte. Die Gäste aus Weiser-Ems äußerten sich über die Aufnahme ihrer Mütter und Kinder hier außerordentlich anerkennend und brachten vor allem auch den Gastleitern und den beteiligten NSDAP-Dienststellen ihren Dank dafür zum Ausdruck. Besucht wurden u. a. das NSDAP-Heim Tännichtmühle und im Kreis Bautzen ein Kinderheim in Reutkirch, anschließend dann noch in Löbau eine große Nachmittagsveranstaltung, an der neben den Müttern und Kindern aus dem Gau Weiser-Ems auch die Gastleitern teilnahmen und auch der Kreisleiter der NSDAP, P. J. J., das Wort nahm.

— **Feueralarm** rief in der vergangenen Nacht die Feuerwehr nach dem hiesigen Bahnhof, wo im Lokomotivschuppen ein Brand entzündet war. Da das Bahnpersonal jede Gefahr bereits beseitigt hatte, brauchte die Feuerwehr nicht mehr einzugreifen.

— **Zu Pfingsten eingeschränkte Fahrradabfertigung bei der Reichsbahn.** Zur Zeit werden Fahrräder nur zur Beförderung in Eil- und Personenzügen auf Entfernungen bis zu 100 Kilometern angenommen. Darüber hinaus werden zu Pfingsten u. a. folgende Züge von der Fahrradabfertigung ausgeschlossen: Zug Nr. 436, 438, 568 vom 31. 5. bis 2. 6. 1941 Bad Schandau—Dresden Hbf., Zug Nr. P 405, 409 vom 31. 5. bis 2. 6. 1941 Dresden Hbf.—Bad Schandau.

— **Der Wasserstand der Elbe** betrug heute vormittag am hiesigen Pegel 333 Zentimeter.

— **Sterbegeld ohne Kleinigkeit für Hinterbliebene von Gefallenen.** Für das Sterbegeld, das die Krankenversicherung ihren Mitgliedern gewährt und das ausdrücklich auch für die Hinterbliebenen von Gefallenen vorgesehen ist, obwohl während der Einberufung die Beitragspflicht des Mannes ruht, hat der Reichsarbeitsminister durch Erlass weitere Erleichterungen geschaffen. An sich ist die „häusliche Gemeinschaft“ Voraussetzung für die Berechtigung zur Entgegennahme des Sterbegeldes. Der Minister hat jedoch verfügt, daß der Witwe und den Kindern des Versicherten beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen das Sterbegeld der Krankenversicherung auch dann zu gewähren ist, wenn sie wegen Schwierigkeiten in der Wohnungsbeschaffung oder wegen der Kriegsverhältnisse, z. B. bei Kriegstrauung, Ferntrauung, Dienstverpflichtung, mit dem Versicherten nicht in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben. Soweit schon anders entschieden wurde, sind die Fälle nochmals zu überprüfen.

— **Birna.** Dienstbesprechung der Kreisleitung. Die Kreisleitung Birna führt am kommenden Sonntag, 8. Juni, im Festsaal der Deutschen Oberschule, Seminarstraße, eine Tagung durch, an der neben den Kreisleitern die Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenleiter teilnehmen. Außerdem wird der Kreisleiter P. J. J. sprechen. Außerdem findet für die volkspolitischen Mitarbeiter in den Ortsgruppen eine Sondertagung statt, die der volkspolitische Mitarbeiter in der Kreisleitung, P. J. J., leiten wird.

— **Birna.** Das Volksschule Lager Sonnenstein wird aufgelöst und verlegt. Im Zeichen bester Kameradschaft fand ein letzter Kameradschafts- und Abschiedsabend der NSDAP mit den zur NSDAP gemeldeten Bessarabiendeutschen und deren

Frauen statt. Obersturmführer Klemann als Führer des Auszubildungssturmes stellte fest, daß die volksschule Kameraden ihren Dienst freudig und mit großer Hingabe erfüllten und stolz das Wehrabzeichen in ihrer neuen Heimat tragen werden. Die unbedingtesten Ausbilder wurden mit Buchspenden bedacht. Abschließend gab er der Erwartung Ausdruck, daß die volksschule Kameraden in disziplinierter Mannesreue dem Führer folgen und für das kämpfen werden, was sie lieben: Führer, Volk und Vaterland. Der Führer der Standarte 177, Sturmführer Scheibe, fand anerkennende Worte für den Einsatz der volksschule Kameraden, die bald an der Grenze stehen und sie schützen werden. Lagerleiter Richter überbrachte die Grüße des Kreisleiters. Der von Obersturmführer Treisch angestaltete Abend schenkte mit Musik, Volkstänzen und Liedern und den alten NSDAP- und Marschliedern schöne Stunden froher Kameradschaft.

— **Birna.** Kopj zerquetscht. In Bonnewitz war ein etwa 18 Jahre alter Fahrer aus Copitz damit beschäftigt, einen mit Sand beladenen Anhänger an den Lastkraftwagen zu kuppeln. Dabei kam er mit dem Kopf zwischen Anhänger und Wagen. Dem Unglücklichen wurde der Kopf zerquetscht. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— **Dresden.** Unerwünschte Kundschaft. In der Victoriastraße wurde ein Schneidermeister von einem Einbrecher heimgesucht. Dieser verschaffte sich Zugang zu dem Geschäftsraum und entwendete eine ganze Anzahl Herrenanzugs- und Mantelstücke. Es handelt sich hauptsächlich um gestreifte und gemusterte Kammergarn- und Cheviotstoffe. Die Beute wurde von dem Dieb in einem am Tatort vorgefundenen Koffer fortgebracht. Vor Anlauf der Stoffe wird gewarnt. — Weiter drangen Diebe in eine Wohnung am Tücher-Platz ein und entwendeten einen hohen Geldbetrag.

— **Radecul.** Die Kette riß. An der Spinnmühle in Coswig riß ein Radfahrer eine Frau, die einen Kinderwagen schob, um. Die Bedauernswerte erlitt einen doppelten Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Das Unglück entstand dadurch, daß dem Radfahrer auf der abschüssigen Straße die Kette riß.

— **Wittweida.** 50 Jahre Gewerbe- und Volksschule Wittweida. Am 21. Mai konnte die Gewerbe- und Volksschule Wittweida auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. 750 Schüler und Schülertinnen besuchten zur Zeit die weithin bekannte und leistungsfähige Schule.

— **Chemnitz.** Ein 85jähriger Großneffe Richard Wagners. Der hier wohnhafte Kleinmeister Heinrich Krüger beging in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Er ist ein Großneffe Richard Wagners. Bekanntlich war Wagners Schwester in Chemnitz mit dem Kaufmann Wolfram verheiratet.

— **Annaberg.** Unteroffiziersvorschule der Luftwaffe übergeben. In Anwesenheit einer großen Zahl von Vertretern aus Wehrmacht, Partei, Staat und Wirtschaft übergab Bürgermeister Dr. Kiedner die Pestalozzi-Schule, in der nunmehr die erste Unteroffiziersvorschule der Luftwaffe untergebracht ist, in die Obhut der Luftwaffe. Generalmajor Borshard dankte Bürgermeister Dr. Kiedner in herzlichsten Worten für seine Mühe und Arbeit und gab seiner Freude Ausdruck, namens der Luftwaffe die Anstalt übernehmen zu dürfen.

— **Kohlewein.** „Lumpen-Lotterie“. Auf ein originelles Mittel ist die Volksschule in Kohlewein gekommen, um die Sammelkäufe für Knochen, Altpapier, Altmetall usw. noch zu steigern. Sie veranstaltet eine „Lumpen-Lotterie“. Jeder Schüler kann sich Lose erwerben. Es gibt je ein Los auf 1 Kilogramm Lumpen oder 2 Kilogramm Papier oder 5 Kilogramm Eisen. Für die Einlösung der Lose sind hauptsächlich gute Wäcker als Preise vorgesehen. Die beste Klasse und außerdem die zehn besten Schüler werden noch besonders ausgezeichnet.

Was geht vor auf Krannitz?

Roman von ETT VAN LOTT

Urheber-Rechtsschutz. Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Jetzt muß ich gehen“, sagte Egon, unvermittelt seinen Koffer verlassend und eilig die Stufen hinunterlaufend.
Ich blickte weiter hinüber. Dort hatte sich nichts geändert. Klaus sah noch immer mit den Händen vor dem Gesicht. Nach einer Weile erhob er sich, ging ruhig auf ab und nahm die Bücher vom Tisch. Wohin er sie legte konnte ich nicht sehen, vielleicht in einen anderen Raum.
Klaus kam er zurück und nahm wieder im Lehnstuhl Platz. Er so gedankenlos vor sich hinstarrte, hatte sein Gesicht den wahrhaft idiotischen Ausdruck. Der Geist, der manchmal aus seinen Zügen gesprochen hatte, schien ihn vollkommen verlassen zu haben.
Als er aufstand und sich in einen Teil des Zimmers bewegte, wo ich ihn nicht beobachten konnte, oder gar den Raum überhaupt verließ, trat ich von meinem Ausguck zurück und nahm den zweiten Beobachtungspunkt für das Herrenhaus ein. Als ich auch hier keine Bewegung sah, ging ich auf mein Zimmer.
Wieder läutete ich nach Egon. Diesmal dauerte es lange und er trat ein.
„Wo ist Dr. Klodt?“ fragte ich.
„Ich habe ihn nicht mehr gesehen, seitdem wir von ins Haus brachten.“
„Haben Sie drüben etwas Auffälliges beobachtet?“
„Sal Klaus ist fertig mit der Lehrten.“
„Wie so?“
„Sie haben doch selbst gesehen, wie er auf ihre Reden reagierte.“
„Sie hat ihm wahrscheinlich den Mordanschlag mitgeteilt, und er war darüber so erregt.“
Der Diener sah mich fast mitleidig an:
„Er war erregt, weil sie ihm mitteilte, daß der Schuß tödlich war“, sagte er grob.
Mein verblüfftes Gesicht schien ihn zu belustigen, denn er sagte vertraulich:
„Meine Vermutung wird schon richtig sein! Ist dies möglich, so kommt alles auch ohne mein Zutun zwangsläufig zum Tag.“
Ich empfand Ärger über diese Geheimnisträuerei; er schien etwas zu wissen, rückte aber mit der Sprache nicht heraus. Er war wahrscheinlich sofort, nachdem er unten angekommen war, an seine Fenster gegangen, um Klaus und die Lehrten zu beobachten, und wollte mir nicht mitteilen, was er gesehen hatte. Ich aber hatte die ganze Zeit über katenlos in der Halle gesessen, um auf den Befehl des Arztes zu warten. Ich entließ Egon, und bald darauf trat Ida ein.
„Es geht schon besser. Er ist zwar sehr schwach, hat viel

Blut verloren, ist aber bei Besinnung. Es wäre vielleicht angezeigt, du gingest jetzt mit Dr. Klodt zu ihm.“
„Wenn ich nur wüßte, wo der Mann steckt“, sagte ich ärgerlich und trat zum Fenster. Da sah ich ihn aus dem Walde kommen; ich ging ihm entgegen und traf ihn unten auf der Terrasse.
„Ich suche Sie schon längere Zeit, Herr Doktor! Wo waren Sie denn?“
„An der Stelle, wo der Baron gefunden wurde.“
„Haben Sie etwas gefunden?“
„Nichts Besondere.“
„Von wo wurde geschossen?“ fragte ich begierig.
„Das weiß ich leider nicht. Jedenfalls wurde er aber in den Rücken geschossen.“
„Also genau wie bei Hagen.“
„Genau so.“
Schweigend gingen wir ins Haus: Die Jose meldete uns, daß das Essen im Waffenzimmer serviert sei.
Gut, dachte ich, da kann ich einmal den hellen Fleck im Gewehrschrank suchen, unauffällig, vielleicht nach dem Essen. Die Baronin war abwesend, Frau von Lehrten vertrat sie in ihrer ruhigen und vornehmen Art. Alle vermieden, über den Vorfall zu sprechen, nachdem Frau Irene uns mitgeteilt hatte, daß es dem Kranken besser gehe. Außer einer ungewöhnlichen Blässe war das Gesicht von Frau von Lehrten ruhig wie sonst. Hätte ich nicht vor einer halben Stunde Gelegenheit gehabt, sie leidenschaftlich reden und gestikulieren zu sehen, hätte ich geschworen: Diese Frau ist eine Madonna im Leid! So aber wachte ich aufmerksam über alle ihre Bewegungen.
Das Schweigen Dr. Klodts, der zum ersten Male hier bewirtet wurde, kam mir einer Dame gegenüber recht unhöflich vor, war aber durch die Vorfälle des Vormittags erklärlich und entschuldbar. Frau von Lehrten schien diesem Umstand voll und ganz Rechnung zu tragen und war diesem Gaste gegenüber genau so korrekt und höflich wie immer.
Nach dem Essen zog sich Frau von Lehrten zurück; meine Frau hatte mit der Baronin gespeist. Ich blieb mit Dr. Klodt allein, setzte mich dicht an seine Seite und raunte ihm zu:
„Bitte, reden Sie so leise, daß auch der beste Lauscher nichts hören kann. Hier scheinen die Wände Ohren zu haben.“
Er sah mich lange an; ich hatte den Eindruck, als prüfe er mich. Aufdrängen wollte ich mich sicher nicht. Schließlich war er ein bekannter Kriminalist, ich ein Laie. Was ich mir dachte und zusammenkombinierte, mochte ihm von Haus aus als falsch erscheinen. Oder dachte er doch, daß ich ihm nützen könnte?
Jedenfalls mußte ihm die Tatsache, daß ich schon seit zwei Wochen auf dem Schloß war, wertvoll erscheinen. Ich wollte keinesfalls selbst die Initiative ergreifen; falls er sich über an mich wandte, wollte ich ihm meine und Egons Beobachtungen mitteilen.
So saßen wir schweigend nebeneinander, als Egon eintrat und mir auf einem Tablett ein Telegramm übergab. Ich riß es auf: „Ankomme achtzehn Uhr — Gohla.“

Kurz und bündig — das war seine Art. Ich fühlte eine ungeheure Erleichterung. Dieser von mir so geschätzte Mann, sein durchdringender Geist, seine Lauterkeit und seine ganze Persönlichkeit konnten zur Klärung des Falles viel beitragen!
Aufatmend sagte ich zu Egon:
„Sie fahren um fünf Uhr dreißig mit mir zur Bahn.“
„Sawohl, Herr Ingenieur!“
Als der Diener gegangen war, sagte ich zu Dr. Klodt:
„Dr. Gohla, der Lungenarzt aus St. Moritz, und alter Freund der Familie Rinth, kommt nachmittags hier an. Er wird vieles klarstellen, denn er besitzt das unbedingte Vertrauen des Barons.“
„Es wird mich sehr freuen, die Bekanntschaft dieses Herrn zu machen. Morgen wird der Baron schon vernunftgemäß sein — dann können wir mit den Recherchen beginnen. Heute abend fahre ich nach Breslau, um die näheren Informationen der Banken über die Fälligkeiten der Wechsel, von den Behörden die anderen Erhebungen zu erfahren. Morgen um neun Uhr kann ich wieder zurück sein.“
Wir nahmen Abschied. Niemand im Schloß außer Dr. Klodt wußte um die Ankunft Gohlas. Als ich allein war, ging ich zum Gewehrschrank und fand Egons Wahrnehmung bestätigt. Das dritte Gewehr von der linken Ecke des Kastens fehlte; es war richtig. Dort, wo es gestanden hatte, zeigte ein Fleck auf dem grünen Tuch, mit dem der Boden des Schrankes bespannt war, das Fehlen an. Egon war ein guter Beobachter, ein pfiffiger Kerl, dachte ich anerkennend.

14. Kapitel

Doben im Zimmer fand ich Ida, eine Patience legend, die mir nur einsilbige Antworten gab, so vertieft war sie in das Spiel. Ich legte mich auf das Sofa und überlegte, wie ich Gohla den Mordanschlag am besten mitteilen sollte. Da klopfte es, und auf meine Aufforderung, einzutreten, meldete Egon den Schuhmacher Marg.
„Lassen Sie den Mann eintreten und versuchen Sie, Herrn Dr. Klodt noch zu erreichen. Ich lasse ihn bitten, noch einen Augenblick heraufzukommen. Beileben Sie sich aber, sonst fährt der Herr Doktor weg.“
Als Marg das Zimmer betrat, war er nicht zum Wiedererkennen. In seinem Sonntagstaat, einem schwarzen Anzuge, der gar nicht zu ihm paßte, mit einem steifen Hute, den er krampfhaft in den derben Händen drehte, entlockte er mir ein Lächeln, das ich zu unterdrücken suchte. Lederner Hofen, der Janter und ein Stutzen — das war wohl die richtige Klust für ihn.
Schüchtern sagte er: „Da wär i halt, Herr Inscheniör.“
„Nehmen Sie nur Platz, bis der Herr Kommissar kommt, er wird dann mit Ihnen das Protokoll aufnehmen.“
„Wenn's holt sein muach!“ brummte er in seinen Bart.
„Es muß leider sein. Ich persönlich möchte es Ihnen ja gerne ersparen, aber die Behörden können gewisse Formalitäten nicht umgehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Phantasten zerstückeln Europa

Am März dieses Jahres begab sich der frühere polnische Minister Sikorski in Ermangelung anderweitiger Beschäftigung nach den Vereinigten Staaten, um dort zu helfen und sich so im Dienste Churchill's den Unterhalt zu verdienen. Selbstverständlich ist Sikorski auch die Ehre eines Empfanges durch den Präsidenten Roosevelt zuteil geworden. Ueber das, was bei dieser Gelegenheit in Washington besprochen worden ist, ließ sich das Mitglied der verfrachten polnischen Regierung in aller Öffentlichkeit aus. Danach hat Sikorski dem amerikanischen Präsidenten so etwas wie einen Plan zur Neuordnung Europas vorgelegt, wobei ihm dann die Freude wurde, die Zustimmung Roosevelts zu diesem Plan erlangen zu können. Bei diesem Plan einer sogenannten Neuordnung handelt es sich um ein Projekt, das die Einteilung Europas in fünf bis sechs große Blöcke vorsieht, die jedoch so organisiert werden sollen, daß keiner von ihnen eine Vorherrschaft in Europa errichten kann und die außerdem der Kontrolle durch England und die Vereinigten Staaten unterliegen sollen.

Für die Welt ist es ziemlich gleichgültig, wie ein ehemaliger polnischer Minister sich die Zukunft Europas vorstellt. Denn ein Sieg Englands, wie ihn die Entwürfe dieser Leute zur Voraussetzung haben, liegt außerhalb jeder Möglichkeit. Mag man in London noch so wild draufloslägen, so ist doch deutlich zu merken, daß den Hebern bei diesem Treiben das Grauen im Nacken sitzt. Vor wenigen Wochen noch verkündete Churchill, wenn nur Amerika Waffen liefern, dann würde England schon den Krieg gewinnen. Das einzige, was fehlt, sei eben Kriegsmaterial oder Kriegsgerät. Heute geht der britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, bereits einen großen Schritt weiter, indem er sich dahin vernehmen läßt, England müsse ohne den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg den Kampf verlieren. Wir sind überzeugt davon, daß die britische Plutokratie auch in Zukunft noch hinzulernen wird, bis sie endlich so weit ist, daß sie ihr freventliches Spiel verorenigt.

Im übrigen aber wäre zu fragen, woher der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, das Recht nimmt, sich billigen oder mißbilligen in europäische Fragen einzumischen. Was geht Roosevelt eigentlich Europa an? Was würde der Präsident der Vereinigten Staaten wohl sagen, wenn in Deutschland irgendein herausgeworfener USA-Würger Pläne über eine Aufteilung der Vereinigten Staaten unterbreiten oder in der Öffentlichkeit behandeln würde. Aber wie gesagt, nach den Entscheidungen in den Feldzügen in Polen, im Westen und jetzt im Südosten Europas muß sich auch der größte Deutschhasser allmählich darüber klar sein, daß die Neuordnung Europas eine Angelegenheit Deutschlands ist, so daß alle Zerstückelungspläne der Deutschenhasser und der Feinde der europäischen Völker nur Phantastereien sind.

Was gegen Deutschland in das Feld gestellt werden konnte, hat England auf die Beine gebracht, und zwar nicht darum, um die Demokratie zu retten, sondern das Kriegsziel Großbritanniens war, wie jetzt auch die amerikanische Zeitung „Washington Times“ anerkennt, die Unterwerfung Deutschlands, und das nicht durch einen ehrlichen Kampf mit der Waffe, sondern durch Lüge, Motten, Pest, Hungersnot und Nahrungsmittelblockade. Inzwischen haben jedoch die deutschen Soldaten dank ihrer Ueberlegenheit die Helfershelfer Großbritanniens sämtlich über den Haufen gerannt, und unsere Luftwaffe und die Männer unserer Kriegsmarine haben den Ring, den England um Deutschland zu legen gedachte, zerrissen. Heute unterliegt England selbst der Blockade, heute muß England selbst Tag und Nacht Ausschau halten, wie es auf gefährlichen Versorgungswegen auch nur das notwendige Material hereinbekommt. Dadurch ist es nun dahin gekommen, daß dieser Tage Professor Harris, das Mitglied des Lehrkörpers einer technischen Hochschule in einem nordamerikanischen Bundesstaat, in einer Rede die Feststellung treffen konnte, England könne ausgehungert werden, was aber Deutschland betreffe, so sei es infolge der überragenden ernährungswissenschaftlichen Fortschritte seit dem Weltkrieg fast unmöglich, das Reich wirkungslos zu blockieren.

So hat gegenüber dem Weltkrieg die geistige und materielle Ueberlegenheit Deutschlands auf allen Fronten einen grundlegenden Wandel herbeigeführt.

Italienische Charakteristik General Rommels

„Von deutschen und italienischen Soldaten gleichermaßen geliebt“
Rom, 21. Mai. Der Kommandeur des Deutschen Afrika Korps wird von einem Frontberichterstatter der Agentur Stefani wie folgt charakterisiert:

General Rommel ist eine typische Erscheinung der neuen, vom Nationalsozialismus in Deutschland geschaffenen geistigen Atmosphäre. In ihm sind die Eigenschaften eines tapferen Kämpfers und Kommandeurs vereinigt. Er ist nicht nur ein Mann der Tat, sondern auch ein Mann von großem Wissen. Er verfügt über einen außerordentlichen Erfahrungsreichtum und weiß sich sofort jeder neuen Situation anzupassen. In der Auswertung günstiger Gelegenheiten ist er überaus geschickt, und stets findet man ihn in vorderster Linie. General Rommel verfügt über eine unglaubliche Arbeitskraft und gönnt sich keinen Augenblick Ruhe. Der Begriff Müdigkeit existiert für ihn nicht. Beim Vormarsch befindet er sich bei den vordersten Abteilungen, verfolgt direkt alle Aktionen und ermuntert die Soldaten mit einem anporrenden Vorwärts, Vorwärts. Bei Gefechtsphasen ist er stets in Bewegung. Im Wagen, zu Fuß, im Flugzeug erporcht er das Gelände, besichtigt die vordersten Linien, um Anweisungen zu geben und die Truppen anzufeuern. Trotz des enormen Energieverbrauches ist er stets frisch, heiter und ruhig.

Ebenso wie in Frankreich, hat General Rommel auf dem neuen Operationsgebiet seine hohe militärische Begabung und seine außerordentlichen Fähigkeiten bewiesen. Er hat auf den neuen Kriegsschauplatz seine reiche Entschlossenheit, seinen Kampfgeist und vor allem seinen unerschöpflichen Tatendrang übertragen.

General Rommel hat sowohl in Gesprächen wie in Tagesbefehlen wiederholt seiner Bewunderung für die italienischen Soldaten offen und freimütig Ausdruck verliehen. Er liebt die italienischen Soldaten nicht weniger als die deutschen und wird

von den einen wie von den anderen gleichermaßen geliebt. In dieser begehrtesten Atmosphäre gegenseitiger Achtung und Wertschätzung haben sich die kameradschaftlichen Bande zwischen den italienischen und deutschen Truppen noch vertieft. Beide bilden einen einzigen geistigen und materiellen Block geschlossener Kraft, kämpfen im Geist der Achse und liefern auch an dieser Front einen starken Beitrag für die neue Geschichte Europas.

Arbeit in der Kinderlandverschickung

Eine Tagung in Dresden

In Uebereinstimmung mit der Gauleitung der NSDAP haben die Inspektoren der Kinderlandverschickung bei der Gebietsführung Sachsen der NSDAP und bei der Gauverwaltung des NSDAP die zur Dienstleistung nach Sachsen kommandierten Lagerleiter und Lagermannschafts- bzw. Mädelschaftsführerinnen aus den nord- und westdeutschen Entsendeagaren der Kinderlandverschickung für zwei Tage nach Dresden zusammengerufen.

In einer von der Gebiets- und Obergauinspektoren der NSDAP ausgetragenen Tagung im Hygiene-Museum wurde zunächst eine Ansprache des Reichsleiters von Schirach zur Kinderlandverschickung gehalten. Reichsleiter Hauptmannführer Krauß umriß in einer Ansprache die Notwendigkeit, daß diese jüngste Erziehungsanstalt Großdeutschlands sich einmal zusammenfinden und Ausschau hält.

16 000 Kinder in 400 Lagern werden in Sachsen betreut, und es sei bei der Größe der Arbeit notwendig, sich über die Ziele klar zu werden. Im Durchhalten liegt der Stolz dieser Gemeinschaft begründet, leisten hier doch NSDAP und SA, gemeinsame Arbeit für die Jugend. Der Redner würdigte das Verdienst des Leiters des Ministeriums für Volksbildung, Gauamtsleiter Göpfert, daß sich Sachsens Schulen der Kinderlandverschickung geöffnet haben. Mit einer Steigerung der Disziplin, der Erziehung und der Gesundheit die Kinder einigt den Eltern zurückzugeben, sei das hohe Ziel. Es könne festgestellt werden, daß Einkleidung, Verpflegung und alles andere in Ordnung sei. Die Kinderlandverschickung sei eine Angelegenheit der NSDAP, deren ganze Kraft dazu eingesetzt würde.

Der Leiter des Ministeriums für Volksbildung, Gauamtsleiter Göpfert schilderte in einer Ansprache einigmaßen den Einfluß des Krieges auf die Erziehungsanstalt. Mitten in die Arbeit sei die neue, große Aufgabe der Kinderlandverschickung gekommen. Sie sei in größter Geschlossenheit zwischen SA und Lehrerschaft angesichts der übertragenen Verantwortung in Angriff genommen worden in dem Bewußtsein, nicht das einzelne Kind zu erziehen, sondern das kommende Volk zu formen. Groß, so erkannte der Redner dann an, sei die Verantwortung, die damit den Lehrern der SA und dem NSDAP zugefallen sei.

In der in Sachsen entwickelten Form des Schullagers sei eine neue pädagogische Form entstanden,

getragen von Schule und SA. Gauamtsleiter Göpfert dankte allen Erziehern für die Vermittlung sozialistischer Haltung an die Kinder. Die Kraft des Herzens, der Seele und des Gemütes würde aktiv in die Erziehung eingebaut und daraus ein eigener Erziehungsstil gewonnen. Erfolgreich sei die gute Kameradschaft der sächsischen Erzieher als „Gastgeber“ mit ihren Gästen aus West- und Norddeutschland. Mit Arbeitsbesprechungen nahm die Zukunft ihrer Fortgang. Für Donnerstag ist eine Aufführung des Schauspiel „Stefan Radinger“ unter Mitwirkung von Mitgliedern des Staatlichen Schauspielhauses und der SA, und am Nachmittag eine Führung durch Dresden vorgesehen.

Kinder verunglückt

Auf der Unteren Hauptstraße in Delitzsch im Erziehungslager für fünfjährige Junge plötzlich vom Fußweg herab auf die Fahrbahn. Er rannte gegen einen Lieferwagen, wurde erfaßt und unter das Fahrzeug geschleudert. Der Junge erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Das vierjährige Töchterchen des Einwohners Buchta in Burkastadt, das nach einem angemeldeten Besuch sehen wollte, und deshalb über die Chemnitz Straße lief, rannte in einen Omnibus hinein. Das Kind war sofort tot.

Sobald die wärmere Jahreszeit zum Spielen im Freien lockt, erhöht sich leider die Zahl der Straßenunfälle, die durch Kinder hervorgerufen werden. So sind in den letzten Tagen in Sachsen mehrere Kinder auf diese traurige Weise ums Leben gekommen. Eltern, belehrt und warnt eure Kinder immer wieder und erzieht sie zur größten Aufmerksamkeit im Straßenverkehr. Es geht um das kostbarste Gut der Nation!

Zum 50. Geburtstag

Der Dichter Friedrich Bethge

Friedrich Bethge wurde in einer Großstadt geboren, am 21. Mai 1891 in Berlin; aber die Großstadt hat nicht sein dichterisches Schaffen wesentlich bestimmt; das Ostpreußenblut aus der mütterlichen Linie, die dort an der Grenze über 250 Jahre ständig lebhaft war, spricht immer eindringlich aus allem, was Friedrich Bethge bisher schrieb. In vierzehnjährigen Jahren ist Friedrich Bethge sinntal verwundet worden. Nach dem Krieg war er in einer Beamtenstellung in Berlin tätig, aber nun drängt es ihn, zu schreiben, was er erlebt und geschaut. Ein erster Band Gedichte (1923) findet Anerkennung und wird mit dem Lyrikerpreis ausgezeichnet. Der erste große Erfolg ist dann, 1930, das Kriegsdrama „Mein“; 1935 folgt das Drama „Marie der Veteranen“, welches das schwere Problem des Kampfes der Kriegsteilnehmer um ihr Lebensrecht zu gestalten sucht. 1939 erscheint das Drama „Rebellion um Preußen“, dessen Stoff aus dem Kreis des untergehenden deutschen Ordens genommen ist und das Ende des Hochmeisters Heinrich von Blauen schildert. „Ante von Stoeppen“ 1940, ist die Fortsetzung dieses Werkes. Dazwischen liegen: 1933 die fast groteske Komödie „Die Vintprobe“, 1926 die Novelle „Pierre und Jeanette“, 1937 der Novellenband „Das triumphierende Herz“. Politisch hat sich Bethge schon früh zum Nationalsozialismus bekannt; er war während der Kampfzeit Leiter der Gruppe Buch- und Bühnenautoren im Kampf und für deutsche Kultur; er ist Kulturwart und Gaukulturwart für den Gau Hesse-Nassau und Träger des nationalen Buchpreises 1937.

Tages-Chronik

Bermittelt

Zeit Donnerstag, den 15. Mai, wird die Verkäuferin Delfina Kunstner geb. Groß vermisst. Sie ist am 5. Oktober 1910 in Weitzersdorf, Kreis Tetzen, geboren und in Bodenbach, Goethestraße 2, wohnhaft. Die Kundin ist 1,60 Meter groß, schlank, hat längliches, blaues Gesicht, braune Haare, Blaublauer Augen, blaue Augen; an der Oberlippe rechts hat sie ein 2 Millimeter großes Muttermal mit einigen Härchen. Sie kleidet war sie kurz vor ihrem Verschwinden mit einem dunkelgrauen Kostüm, dunkelbraunen Seidenstrümpfen, schwarzen Schuhen mit hohen Absätzen. Sie trug keine Kopfbedeckung. Zweifelhafte Angaben über ihren Verbleib an die Kriminalpolizei erbeten.

Drei Schinken gestohlen und wieder zurückgebracht

Mattau. In einem Dorfe bei Mattau wurden vor kurzem einem Landwirt aus dem Rauchaue drei Schinken im Gesamtgewicht von über 12 Kilogramm gestohlen. Alle Nachforschungen nach dem Dieb blieben vergeblich. Umso verwunderter war der Bestohlene, als er dieser Tage im Garten ein Paket unter einem Baume liegen sah, das — die drei Schinken enthielt. Dem Landwirt bleibt es nun überlassen, zu enträtseln, ob sich nur jemand einen üblen Scherz mit ihm erlauben wollte, oder ob der Dieb angesichts der Schinken derart von Gewissensbissen gequält wurde, daß er sie wieder dem rechtmäßigen Besitzer zurückbrachte.

Zwei Frauen durch scheuende Kühe zu Tode geschleift

Trier. In der Nähe des Ortes Kellen hatte sich eine 50-jährige Frau zur Beaufsichtigung zweier Kühe auf die Weide gesetzt und sich den Strich, an dem die Tiere befestigt waren, um den Leib geschlungen, während sie sich mit Arbeiten der Viehweiderei beschäftigte. Plötzlich scheuten die Kühe und rissen die Frau mehrere hundert Meter weit über einen Schlackenweg. Hierbei erlitt die Bedauernswerte so schwere Verletzungen, daß sie nach Einlieferung ins Krankenhaus starb. Ein ähnlicher Fall trug sich in der Weiler Ortsteil Soest bei Saarburg zu, wo eine 45-jährige Bäuerin eine weidende Kuh durch die Leine mit ihrem Hosenknopf verband. Die Kuh raste plötzlich davon und schleifte die Frau buchstäblich zu Tode.

Verdunkelungsverbrecher zum Tod verurteilt

Schwere Einbrüche auch in Chemnitz und Plauen verübt. Der 22 Jahre alte Kubal aus Wien hatte sich vor dem Sondergericht in Caer wegen mehrerer Verbrechen, darunter fünf Einbrüche unter Ausnutzung der Verdunkelung zu verantworten. Kubal, der Sohn eines Trainers, stahl schon in der Schule, brante später aus einem freiwilligen Arbeitsschlag durch, verübte dann mehrere Einbruchsdiebstähle, wobei er auch Handfeuerwaffen, Fotoapparate, Pelze und Uhren aneignerte. Dafür wurde er achtmal vorbestraft. Am 17. März entlohnte er auf einem gestohlenen Fahrrad aus dem Strafanstaltenanlauf bei Roswa und unternahm dann unter Ausnutzung der Verdunkelung an fünf Tagen fünf schwere Auslaugeneinbrüche in Chemnitz, Plauen und Caer.

Kubal wurde vom Sondergericht fünfmal zum Tode, vier Jahre in Zuchthaus und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

Schwere Zuchthausstrafe für Gewohnheitsverbrecher

Eine Leipziger Strafkammer verurteilte den 29 Jahre alten mehrfach vorbestraften Josef Magdalle zu fünf Jahren Zuchthaus. In der Zeit vom 25. Juli bis 10. Oktober 1940 verübte der gefährliche Gewohnheitsverbrecher in Leipzig sechs schwere Einbrüche und Einsteigediebstähle, wobei ein Geldbetrag in Höhe von etwa 200 Mark und Wertgegenstände wie Ringe, Uhren und Schmuckstücke, im Gesamtwert von über 1400 Mark in die Hände fielen.

Sport

Leichtathletik-Spitzklasse in Dresden

In Dresden findet am kommenden Sonntagabend eine Großveranstaltung der Leichtathletik statt. Deutschlands Spitzentläufer über 100, 200, 400 und 1000 Meter werden sich auf der Algenkampfbahn zu Ueberprüfungskämpfen für kommende Leichtathletik-Ländertreffen einfinden. Vor allem interessiert das neue liche Zulamentreffen über 1000 Meter mit Rudolf Harbig aus Dresden, Gieseler und Mehlhose, beide Luftwaffe Berlin, Seidenkür, Riel, Kaindl, München, wo sie sich nach dem Dresdner Kynast gefiel. Dieses Feld ist noch stärker als dasjenige vor acht Tagen, wo Harbig in Berlin einen neuen deutschen Rekord über 1000 Meter in 2:24,9 lief. Sein größter Wunsch geht dahin, auch den Weltrekord zu unterbieten.

Über 100 Meter werden der deutsche Spitzläufer Weller, wicz, Berlin, weiter Boenede, Berlin, Fehrmann, Dresden (jetzt Berlin), Scheuring, Stuttgart, am Start sein. Die gleichmächtigen Läufer über 200 Meter an, während für den 400-Meterläufer Müller, Saarbrücken, Brandtsch, Ahrens, Brandenburg, Graun und Mallon, sämtlich Berlin, vorgesehen sind.

DSG-Sieg auch im Rückspiel?

Nachdem am vergangenen Sonntag Sachsens Fußballmeister Dresdner SG in dem ersten Entscheidungsspiel der Gruppe um die Deutsche Fußballmeisterschaft seinen Gegner Borussia Mönchengladbach klar mit 3:0 schlagen konnte, muß er nun am Sonntag in Gladbach zum Rückspiel antreten. Borussia Mönchengladbach waren ein harter Gegner. So ist auch das Rückspiel ein keineswegs leichter Gang für die Dresdner. Sie müssen vor allem im Sturm mit noch besseren Leistungen aufwarten, sonst wäre eine Ueberraschung nicht unmöglich. Die Schlesier müssen, wenn sie im weiteren Wettbewerb um die höchste Trophäe des deutschen Fußballsportes vertreten wollen, mindestens 4:0 gewinnen, da DSG bereits drei Tore „vorgelegt“ hat. Dies dürfte aber bei der gegenwärtigen Form des Sachsenmeisters ausgeschlossen sein.

Für alle grobe Putzarbeit — Steinböden, Fliesen, Becken usw. — sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen, es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt.

Ämtlicher Teil

Herr Richard Gierth, Schmiede- und Fußbeschlagmeister, beabsichtigt im Grundstück Nr. 68 B der Ortsliste für Lichtenhain einen elektrischen Stielhammer aufzustellen. Etwaige Einwendungen dagegen sind binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei mir anzubringen. Nach Fristablauf können Einwendungen, soweit sie nicht auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr angebracht werden. Die Unterlagen liegen hier zur Einsicht aus. — X 2 Aml./41. Birna, am 21. Mai 1941.

Der Landrat zu Birna.

Es ist beobachtet worden, wer gestern nachmittag vom Fenster des Hauses Herberdorfer-Str. 6 in Rathmannsdorf die Geldbörse mit Inhalt an sich genommen hat. Bitte abzugeben daselbst oder im Gemeindeamt

Junges Ehepaar sucht sofort 3-4 Zimmer-Wohnung in Bad Schandau od. Umgebung Angebote unter „W. 117“ an die Sächsishe Elbzzeitung

Ein großes oder zwei kleine 3 Zimmer-Wohnung evtl. auch kleine zu mieten gesucht. Angebote bitte unter „E. N. 242“ an die Sächsishe Elbzzeitung.

Suche für sofort oder spätere eine Hausangestellte und eine unabhängige Pension Waldfried Schmitta

Familien druckfachen fertigt schnell an die Druckerei der Sächsischen Elbzzeitung